

Die Welt im Bann der Münchner Ereignisse

(Fortsetzung von Seite 1)

Die allgemeine Entspannung in Frankreich kommt ...

Der Münchner Sonderberichterstatter der Daposa-Agentur ...

Der Leitartikel des "Excelsior" schreibt, unendlich ...

Der "Figaro" gibt dem Wunsche Ausdruck, daß nach der ...

Der "Küstenpost" des "Petit Parisien" unter ...

Die "Liberation" in belgischen Welt: Ist es am Donnerstag ...

Rom: Das Wunder von München! Die geschichtliche Einigung der vier Großmächte ...

Europa und damit Millionen von Menschenleben sind ...

„Europa und damit Millionen von Menschenleben sind ...

„Europa und damit Millionen von Menschenleben sind ...

Der „Corriere della Sera“ stellt fest, ein so großes ...

werde erst voll erkannt werden, wenn man ein vollständiges ...

Die „Stampa“ schreibt, die vom Duce geforderte totale ...

Neuork: Bedeutendstes Ereignis seit dem Weltkrieg

Das Ergebnis der Münchner Besprechung, das in allen ...

Zum erstenmal seit vielen Jahren dämpft fast die gesamte ...

Ein für amerikanische Verhältnisse und einen ameri ...

Warschau: Weltkriegsgefahr beseitigt!

Die „Czecho-Slowakei“ begrüßt die polnische Presse und mit ...

„Czasa“ begrüßt die Ergebnisse der Münchener ...

Deutschland und England wollen niemals wieder Krieg gegeneinander führen

München, 30. September.

Der Führer und Reichkanzler und der britische ...

Wir haben heute eine weitere Besprechung gehabt ...

Wir sehen das gestern abend unterzeichnete ...

Wir sind entschlossen, auch andere Fragen, die unsere ...

Unbeschreiblicher Jubel im befreiten Sudetenland

„Wir danken unserem Führer“ - Für den Empfang der Truppen geschmückt

Schindham, 30. September.

Nach den Tagen der Unterdrückung und der Unfreiheit ...

Bereits in den ersten Vormittagsstunden prangen die ...

noch Vorwürfe suchte, um die in seinem Namen von den ...

„Popolo d'Italia“ schreibt u. a.: Die Erfahrungen ...

Budapest: Der Frieden ist geboren

Die Nachricht von der Einigung der vier Mächte in ...

„Der Frieden ist in München geboren worden“, lautet ...

Moskau: „Berrat“

Moskau schreibt angeht die Münchener Abkommen ...

Der Führer und Reichkanzler haben nach ihrer heutigen ...

Wir haben heute eine weitere Besprechung gehabt ...

Großer Rat des Faschismus am 6. Oktober

Rom, 30. September.

Mit Rücksicht auf die Entwicklung der tschecho-slowakischen ...

„Europa und damit Millionen von Menschenleben sind ...

„Europa und damit Millionen von Menschenleben sind ...

„Europa und damit Millionen von Menschenleben sind ...

„Europa und damit Millionen von Menschenleben sind ...

„Europa und damit Millionen von Menschenleben sind ...

„Europa und damit Millionen von Menschenleben sind ...

„Europa und damit Millionen von Menschenleben sind ...

„Europa und damit Millionen von Menschenleben sind ...

„Europa und damit Millionen von Menschenleben sind ...

„Europa und damit Millionen von Menschenleben sind ...

„Europa und damit Millionen von Menschenleben sind ...

„Europa und damit Millionen von Menschenleben sind ...

Die f

Nach einer ...

Die Bilder ...

Zu der Unte ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die feierliche Unterzeichnung des Viermächte-Abkommens

Der Führer eröffnete den bedeutungsvollen Akt - Sein Dank an die Staatsmänner

München, 30. September.

Nach einer Gesamtsprechungsstunde von mehr als acht Stunden unterzeichnete der Führer und Reichkanzler um 11,30 Uhr als erster das Abkommen der vier Mächte in zweifacher Ausfertigung sowie die dazu gehörige Volltextur der Tschecho-Slowakei mit den Eintragungen der abtretenden sudetendeutschen Gebiete. Es folgten die Unterchriften des britischen Premierministers Chamberlain, des italienischen Regierungschefs Mussolini und des französischen Ministerpräsidenten Daladier.

Die Bildberichterhalter hielten diesen bedeutungsvollen Augenblick fest, da die ersten Staatsmänner der vier größten Länder Europas den Schlußakt unter der tschecho-slowakischen Krone setzten.

Zu der Unterzeichnung sowie schon vorher zur letzten Verlesung des Abkommens und der vier zusätzlichen Erklärungen hatten sich sämtliche an den Besprechungen beteiligten Herren im Arbeitszimmer des Führers versammelt. Die vier Regierungschefs und ihre Mitarbeiter hatten im Halbkreis am runden Tisch um den großen Ramin unter dem Bild des ersten deutschen Reichskanzlers Bismarck Platz genommen. Man sah in diesem Kreise neben dem Regierungschef des italienischen Außenministers Graf Ciano, den Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, den Generalsekretär des Quai d'Orsay, Legier, den Begleiter Chamberlains, Sir Horace Wilson, ferner die Berliner Botschafter Frankreichs, Italiens und Großbritanniens. Es hatten sich ferner zu dieser abschließenden Zeremonie von deutscher Seite eingefunden: Generalfeldmarschall Göring, der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, Reichsminister von Neurath, Staatssekretär Freytag von Linsingen, Ministerialrat Dr. Gauß sowie weitere Herren des Auswärtigen Amtes und der Umgebung des Führers.

Vor der Unterzeichnung des Abkommens wurde die letzte Verlesung des Schriftsatzes vorgenommen.

die Negationsrat Dr. Schmidt in deutscher und englischer und Francois Poncet in französischer Sprache vornahm. Nach einigen kurzen Unterhaltungen über den Inhalt der zusätzlichen Erklärungen begann dann die Unterzeichnung.

Nachdem alle weiteren offengebliebenen Einzelfragen technischer Art geklärt waren, wurden auch die zusätzlichen Schriftsätze über das Problem der polnischen und ungarischen Minderheiten in der Tschecho-Slowakei, über die Garantie der Tschecho-Slowakei, über die Zusammenfassung des in dem Abkommen vorgesehenen internationalen Ausschusses sowie über die Zuständigkeit dieses Ausschusses in der gleichen Reihenfolge wie das Hauptabkommen unterzeichnet.

Die maßgeblichen ausländischen Herren trugen sich anschließend in das Gästebuch des Führerbüros ein.

Nachdem dann gegen 1,30 Uhr sämtliche Formalitäten erledigt waren, verabschiedete sich der Führer mit herzlichem Worten des Dankes von den ausländischen Regierungschefs. Der Führer sprach den Regierungschefs, zugleich auch im Namen des deutschen Volkes, seinen aufrichtigen Dank für die Bemühungen aus. Er fügte hinzu, daß ihre eigenen Völker sicherlich über die Bedeutung der Krise ebenso glücklich sein würden wie das deutsche. Der Führer drückte hierauf Benito Mussolini, Neville Chamberlain und Edouard Daladier besonders herzlich die Hand.

Premierminister Chamberlain erklärte feierlich, es sei für ihn persönlich eine große Freude gewesen, nach München gekommen zu sein. Er sei sicher, daß das englische Volk die Gefühle teile, von denen der Führer soeben gesprochen habe.

Der Führer verabschiedete sich daraufhin noch einmal besonders herzlich von den drei Regierungschefs und ihren engsten Mitarbeitern.



Führer und Duce

In einem Sonderzug, dem der Führer bis Ruffeln entgegengefahren war, traf Benito Mussolini in München ein. Unser Bild zeigt die beiden Staatsmänner beim Verlassen des Bahnhofes. In der zweiten Reihe Generalfeldmarschall Göring, Außenminister Graf Ciano und Reichsminister Rudolf Heß.

Der Führer geleitet den Duce zum Bahnhof

Begeisterte Kundgebungen der Bevölkerung - Jubel um Adolf Hitler

München, 30. September.

Zu Tausenden harrte die Münchner Bevölkerung bis in die späten Nachtstunden noch auf den Straßen und Plätzen, um den Ausmarsch der historischen Besprechungen mitzuerleben. Hauptausgangspunkt war natürlich der Führerbau am Königsplatz, die Säle der weltpolitisch bedeutenden Zusammenkunft des Führers mit den Regierungschefs der europäischen Großmächte. Als bekannt wurde, daß sich die Staatsmänner um 11 Uhr zur abschließenden Besprechung versammelten, krönten noch weitere Tausende auf die Straßen.

Um 1,30 Uhr. Die Menschen auf dem Königsplatz kamen in Bewegung. Die verklärte Ehrenwache ist unter das Gewehr getreten. Trommelwirbel ertönt, von Mund zu Mund pflanzt es sich fort und durchweilt bald die ganze Stadt: Die historische Begegnung ist beendet!

In den weiten, lichtdurchfluteten Wandelgängen des Führerbauhauses steht man viele führende Männer von Partei und Staat und die Mitglieder der ausländischen Delegationen im lebhaften Gespräch.

Um 1,30 Uhr öffnete sich die Tür des Arbeitszimmers des Führers. Die Besprechung ist beendet. Der Führer verabschiedet sich in seinem Arbeitsraum mit herzlichem Worten von dem britischen Premierminister und dem französischen Ministerpräsidenten, die vom Reichsaußenminister zum Portal geleitet werden.

Die Ehrenwache präsentiert. Trommelwirbel ertönt, die Menge kräht die Staatsmänner mit lauten Heulrufen. Auf ihrer Fahrt zum Hotel empfangen die Münchner den hohen englischen und französischen Gästen herrliche Kundgebungen.

Nun darauf geleitet der Führer Mussolini über die große Freitreppe zum Portal. Adolf Hitler bestiegt mit dem italienischen Regierungschef den Kraftwagen und gibt Benito Mussolini das Geleit zum Hauptbahnhof. Auch Generalfeldmarschall Göring, Rudolf Heß und Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop begleiten den italienischen Regierungschef und seine Mitarbeiter zum Sonderzug. Geläute hallen durch das nächtliche München.

Es ist der stürmische Gruß der Menge an Adolf Hitler und dem Duce. Eine ungeheure Welle der Begeisterung schlägt den beiden Führern ihrer Völker entgegen, bis zur Ankunft am Hauptbahnhof.

Nachdem der Duce mit dem Führer unter den Klängen der Giovinetti die Front der Ehrenkompanie der Wehrmacht und einer Ehrenkompanie der SS abgeschritten hatte, begleitete ihn Adolf Hitler zum Sonderzug. Bevor der Duce am Eingang zum Fürstenhof den Blicken der Bevölkerung entwand, drückten ihm noch einmal langanhaltende Heulrufe zu. Ein letztes Grüßen, ein letztes Winken der Münchener Bevölkerung, dann begab sich der Duce zusammen mit dem Führer und gefolgt von dem italienischen Außenminister Graf Ciano sowie Generalfeldmarschall Göring, dem Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, dem Reichsführer SS Himmler und dem Reichsaussenminister v. Ribbentrop in die Bahnhofshalle.

Vor der Tür des Wagens verabschiedete sich Adolf Hitler von Benito Mussolini. Beide schüttelten sich lange und herzlich die Hände. Dann nahm der Duce Abschied von Generalfeldmarschall Göring und den übrigen deutschen Persönlichkeiten, die dem Duce das Geleit gaben.

Sobald bestieg der Duce den Wagen und trat ans Fenster. Neben ihm stand Außenminister Graf Ciano. Langsam rollte um 1,40 Uhr der Sonderzug aus der Halle. Von München bis zur Grenze begleitet den Duce im Auftrag des Führers der Chef des Protokolls Gesandter Freyherr von Doernberg.

Als der Führer mit seiner Begleitung das Bahnhofsgebäude wieder verlassen hatte, wandte sich ihm die ganze Begeisterung der Massen zu. Eine Woge lauten Jubels begleitete seine Fahrt durch das nächtliche München.

Mussolini in Verona

Rom, 30. September.

Mussolini ist um 10,07 Uhr in Verona eingetroffen. Wie vor einem Jahr - auf den Tag genau - als der Begründer des faschistischen Imperiums von seiner Triumphfahrt

durch Deutschland zurückkehrte, war längs der ganzen Strecke von der Brennergrenze bis Verona schon seit den frühen Morgenstunden die Landbevölkerung aus den Dörfern der Umgebung herbeigeströmt. Auf den Bahnhöfen hatten sich Tausende und aber Tausende eingefunden, die alle dem Duce bei der Durchfahrt des Sonderzuges zujubeln wollten.

In Verona, wo Mussolini noch vor kaum vier Tagen den Standpunkt und die Einlassbereitschaft Italiens bekräftigt und dem Volk in Waffen auserufen hatte: „In dieser Woche wird sich das Schicksal Europas entscheiden, und in dieser Woche kann das neue Europa der Gerechtigkeit für alle und der Versöhnung zwischen den Völkern ertönen“, verließ der Duce kurze Zeit den Sonderzug. Er trat auf den festlich geschmückten Bahnhofsplatz, wo ihm von der Menge begeisterte Oudigungen dargebracht wurden.

Rücktritt des japanischen Außenministers

Tokio, 30. September.

Der japanische Außenminister, General Ugaki, hat nach einer längeren Unterredung mit Ministerpräsident Facki Kono seinen Rücktritt erklärt.

In gleicher Zeit wie Außenminister Ugaki sind auch die fürzlich zu diplomatischen Beratern ernannten früheren Botschafter Sato und Arita und der parlamentarische Stellvertreter Außenminister Natsumoto zurückgetreten.

Der japanische Ministerpräsident Facki Kono wurde heute vormittag vom Kaiser in Audienz empfangen. Er erstattete Bericht über den Rücktritt des bisherigen Außenministers General Ugaki. Anschließend wurde Facki Kono vom Kaiser beauftragt, außer seinem Amt als Ministerpräsident die Führung des Außenamtes und des Obersekretariats zu übernehmen.

Das Eintreffen der ausländischen Staatsmänner in München



Der französische Ministerpräsident Daladier schreitet in Begleitung von Reichsaussenminister von Ribbentrop (ganz links) die Front der angetretenen Ehrenkompanie der SS-Standarte „Deutschland“ auf dem Münchner Flugplatz ab



Nach seinem Flug London-München verläßt der britische Premierminister Neville Chamberlain in Begleitung des Reichsaussenministers von Ribbentrop den Flugplatz München-Oberwiesenfeld

Weltkrieg

Die Erfahrungen zum Zusammenbruch nicht in der Lage zu sein die vier großen Mächte in Mindestmaß von nun habe die Geschichte und ihre dramatischen Szenen zusammengefallen, in Substanzgeboten, an die Triumphe, Blutvergießen durch Italien, das ein Schicksal über das Himmel es das haben wiederzugemacht

Waren

er vier Mächte in das daß die Wagnis, Stellung nehmen die Wagnis lassen die letzten der Umständen den Zusammenarbeit

en worden“, lautet der Schriftsatz „Reinigung“ des Abkommens. Der Gesandte in nächster Umrahmung ein Stimmglocke in Richtung der „abschließenden“ an der Tschechoslowakei dann das Wort, die Gefahr seines

malen

er zu bemühen, die Bedrohungen aus der Sicherheit

Chamberlain

am 6. Oktober

30. September. der tschecho-slowakische, der zu der Zusammenkunft am 6. Oktober, abends betrifft folgende problem, zweiten Schriftsätze und for

land

den. Anhaltenden in einem Feld, ein noch vor wenigen mit tschechischen erreichte die Welt besetzt nur ein tschechischen Wehrmacht

30. September

schreibt, soll die der Plan aus der Besatzung

Region der selbständigen freien Slowaken gegründet

Danktelegramm an Adolf Hitler - Massenversammlung in Wien

Wien, 29. September.

Die in Wien lebenden Slowaken und eine große Anzahl slowakischer Flüchtlinge, die der Vordröner der Tschechen in den letzten Wochen aus ihrer Heimat vertrieben hat, veranstalteten in Wien eine Massenversammlung, in deren Mittelpunkt eine Ansprache des seit den Tagen des Aufstandes aus der Tschecho-Slowakei geflüchteten ehemaligen Sekretärs der slowakischen Volkspartei, W. W. K. stand. Mit großer Begeisterung beschloßen die Anwesenden, an den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler nachfolgendes Telegramm zu richten:

„Die heute in Wien versammelten Slowaken danken Ihnen in tiefster Ergriffenheit dafür, daß Sie für die Lebensrechte der Völker und Völkerguppen in der Tschecho-Slowakei eintreten. Den Kampf der deutschen Volksgemeinschaft um ihre Freiheit verfolgen die Slowaken mit tiefer Anteilnahme. Unser Schicksal ist mit dem der Deutschen in der Tschecho-Slowakei auf das engste verbunden. Ihre Freiheit bedeutet auch für uns Unabhängigkeit und Gerechtigkeit. Darum legen wir unser Schicksal vertrauensvoll in Ihre Hand und bitten Sie, uns in unserem gerechten Kampf um völlige Selbständigkeit und Unabhängigkeit zu unterstützen. Gott wird es Ihnen lohnen.“

Die Versammelten fuhren sodann folgende Entschlüsse: Die anwesenden Slowaken stellen einstimmig fest: Wir haben nach bestem Wissen und Gewissen die heutige politische Lage vor allem in Mitteleuropa untersucht. Wir fassen zu dem Ergebnis, daß die auf Grund des Versägliches Vertrages vorgenommenen Ablegungen der tschechischen Grenzen in den Donauländern den Bedürfnissen der einzelnen Volksgemeinschaften nicht entsprechen. Wir sind der

Überzeugung, daß zur endgültigen Sicherung des Friedens in Europa eine Wiederaufstellung dieser Grenzen nach den Bedürfnissen der einzelnen Völker und Volksgemeinschaften notwendig ist.

Ein weiteres Zusammenleben mit dem tschechischen Volk würde den Fortbestand des slowakischen Volkes gefährden. Das ausnahmsweise erzwungene Zusammenleben mit dem tschechischen Volk hat den eindeutigen Beweis geliefert, daß dieser Staat nicht dazu bereit ist, im Pittsburg-Vertrag übernommenen Verpflichtungen einzuhalten.

Wir wollen, daß im tschecho-slowakischen Staat ein jedes Volk durch Volksabstimmung über sein weiteres Schicksal und über den Rahmen des Staates, in welchem es weiter zu leben beabsichtigt, entscheiden soll. Im ehrlichen Dankbarkeit denken wir des Führers des Deutschen Reiches, Adolf Hitler, der die ganze Welt auf unsere Nation aufmerksam machte.

Wir bemerken hierzu: Wir wollen in Frieden unter den übrigen Völkern leben als ein freies Volk in einem selbständigen freien Staat. Wir sind überzeugt, daß uns das edle deutsche Volk, an das uns eine mehr als 1100jährige Vergangenheit knüpft, in unserem Kampf um die Freiheit unterstützen wird.

Wir geben weiterhin bekannt, daß wir die Region der selbständigen freien Slowaken gegründet haben und entschlossen sind, mit der Waffe in der Hand die Freiheit zu erkämpfen. Wir rufen alle Slowaken auf, die in der Heimat unter der Tata und zerstreut in der ganzen Welt leben, sie mögen sich unserer Bewegung anschließen und an unserer Befreiungsbewegung teilnehmen. Es lebe das slowakische Volk, es lebe die freie Slowakei!

Tschechen stehlen, was zu stehlen ist

Hefige Mengen Textilwaren vor Zollschluß ins Landesinnere verschleppt

Prag, 30. September.

Die die Tschechen kurz vor Zollschluß noch im sudetendeutschen Gebiet kauften und, ehe ihr Reis bewiesenen Veranlassung, auf ihrem Rückwege stehlen, was noch zu sehen ist, beweist zum Beispiel ein Bericht des tschechischen Prokuristen des größten Textilunternehmens der Stadt Brannau, der Firma Šaroll & Šhne. Dort entführten die Tschechen in den letzten Tagen für fünf Millionen Tschechenkronen Textilwaren ins Landesinnere. Auch das zweitgrößte Textilunternehmen, die Firma Derman & Šhne, hat sehr unter dem tschechischen Vorgehen gelitten, die dort 200 000 Kilogramm Baumwolle erlassen und nach der inneren Tschechei abtransportierten.

Das Brannauer Rathaus wird von den Tschechen weiter ausgeplündert, alles Akumaterial und besonders die Einwohnerkartei wurde zum Abtransport verladen, um den Deutschen Schwierigkeiten zu machen, und um diese später betrügen zu können.

Neuer feiger Vandalenüberfall

Schönb., 30. September.

In der Nacht zum Freitag wurde die sudetendeutsche Stadt Schönb. erneut von tschechischen Wilitär und bewaffneten Kommunisten heimgesucht. Die Vandalen raubten einige Wohnungen aus und bedeckten das Haus eines Sudetendeutschen mit einem wahren Angelagen. Nachdem die Vandalen ihr Verbrechen beendet hatten, zogen sie sich in den ersten Morgenstunden wieder auf die tschechische Grenze zurück.

Schwere Auseinandersetzungen im tschechischen Meer

Wien, 30. September.

Im Thana-Abchnitt liefen von Jostowitz her zwei tschechische Grenzdörfer vom Regiment Nr. 11 in voller Ausrüstung und mit Waffen auf reichsdeutsches Gebiet über. Sie erklärten, daß die Stimmung unter den tschechischen Truppen im Thana-Abchnitt infolge der tschechischen Wilitäraktionen gespannt sei, daß es innerhalb der

Truppen bereits zu Schieberien gekommen sei; eine Reihe von katholischen Tschechen setzte sich mit aller Macht gegen die von höherer Stelle befohlene bolschewistische Agitation zur Wehr. Man habe ihnen mit Gewehren gedroht, weil sie sich gegen die Wiedereinführung deutscher Flüchtlinge ausgesprochen und diese als mit den Grundfragen der Menschlichkeit und der christlichen Nächstenliebe unvereinbar bezeichnet hätten. Sie hätten darauf den Entschluß gefaßt, die Tschecho-Slowakei zu verlassen, nachdem sie alles verloren sei und die bolschewistische Führung sie in das tiefste Unglück gestürzt habe.

Offener Kuffand im Olsa-Gebiet

Warschau, 30. September.

Die polnische Presse bringt auch am Freitag wieder zahlreiche Berichte über den blutigen tschechischen Terror, der sich im Olsa-Gebiet immer mehr verschärft. „Kurzer Voranruf“ schreibt, man könne die Ortschaften, in denen es zu Kämpfen zwischen der polnischen Bevölkerung und den Tschechen im Laufe der letzten 24 Stunden gekommen sei, gar nicht mehr aufzählen. Überall tobe der Kampf, der ein Protest sei gegen die Rechtslosigkeit, die in dem Olsa-Gebiet herrsche. An den Kämpfen gegen die tschechische Tyrannei beteiligten sich nicht nur Männer, sondern auch Frauen und selbst Kinder. Ihr entschlossener Widerstand könne nicht im Feuer der tschechischen Maschinengewehre und in den Verfolgungen, denen sie ausgesetzt seien, und auch nicht im Gefängnis zerbrechen. Die blutigen Kämpfe an der Olsa seien ein Beweis dafür, daß dieses Land zum offenen Kuffand gegen Prag übergegangen ist. Europa müsse mit dieser Tatsache rechnen.

Rumänien stoppt Durchgang nach der Tschechei

Bukarest, 29. September.

Der gesamte Transitverkehr von Rumänien nach der Tschecho-Slowakei ist infolge eines Ministerratsbeschlusses eingestellt worden. Dem dürften die schlechten Erfahrungen zugrunde liegen, die Rumänien mit den aus Sowjetrußland kommenden plündernden Bänden und mit einigen Donauschleppern sowjetrußischer Herkunft gemacht hat. Ebenfalls ist das tschechische Bemühen um sofortige Delleistungen rumänischerseits damit beantwortet worden, daß Barzahlung verlangt wurde.

Das Römische Kammerorchester wieder in Dresden

Am gestrigen Abend fand im Festsaal des Rathauses in Dresden das gemeinschaftlich von der Orchestergruppe Dresden der Dante-Gesellschaft und dem Kulturamt der Stadt Dresden veranstaltete Deutsch-italienische Konzert des Römischen Kammerorchesters statt. Ein friedliches Werk des Kulturverständnisses zwischen zwei befreundeten Völkern, das zum Symbol der geschichtlichen Verständigung wurde. Unter den Ehrenmitgliedern sah man von italienischer Seite Generalkonf. Comm. Luppi und den Vizekonf. von Leipzig, Cav. Dr. Girelli, weiter waren mit Bürgermeister Dr. Kluge zahlreiche namhafte Persönlichkeiten aus Kunst, Wissenschaft und Wirtschaft erschienen.

Wir kennen in Dresden das Römische Kammerorchester schon als eine ausgezeichnete Künstlervereinigung von seinem vorjährigen Gastspiel her. Wieder fiel bei seinem Auftreten der sehr schöne Ton der Streichinstrumente auf. Aber auch sonst erregte das Zusammenwirken des recht stattlichen Klangkörpers, den man wohl als kleines Sinfonieorchester bezeichnen kann, erneut durch den wohlklangvollen Gesamtklang. Mit Maestro Ermanno Corrado stand diesmal ein und neuer, in seinem Vaterlande Italien bereits zu hohem Ansehen gelangter Dirigent an der Spitze des Orchesters, der dieses mit scharfen, bestimmten, aber niemals übertriebenen Bewegungen, als sehr energiegeladener Dirigent in der Hand hat und zum willigen Vermittler seines Gefaltungswillens macht.

Die Spielfolge enthielt Werke älterer und neuerer Tonmeister Deutschlands und Italiens, darunter manches kaum Bekannte. Nach der mit kraftvoller Beschwingtheit gespielten Promethus-Ouvertüre Beethovens hörte man ein Konzert für Streicher von Sammartini, den man als einen der Väter der Klarinette kennt und eigentlich zur Frühklassik rechnet. Dieses in edlen, ersten Melodienlinien gehaltenes Konzert aber klang noch ganz nach Spätbarock und gemahnte mehr an Händel als an Gluck. Sehr anregend war die Bekanntheit mit einer Sinfonie von Clementi, den die meisten wohl nur als Sonatensamponisten und der Zeit ihrer ersten Klavierstudien in Erinnerung haben. Die Sinfonie, in der rauschender Reichtum mit Akzenten der Leidenschaft und schwärmerischer Behnlichkeit sich mischt, zeigt die Reife Beethovens. Die Klänge, an eigenartigen Einzelwirkungen reiche Instrumentation wird allerdings doch wohl dem neuzeitlichen Beethoven, Alfredo Casella, zugunsten zu schreiben sein.

Von neueren Italienern waren Respighi mit den

„Antiche danze“ und Porino mit einer als Zugabe gespielten „Danza“ (dem Schlußsatz seiner Tondichtung „Nocturno e Danza“) vertreten. Beide Werke kennen wir als Zeugen des gemäßigten und des kühnen musikalischen Fortschritts in Italien. Die triebkräftige Rhythmis bei Porino wirkte trotz langweiliger und harmonischer Kühnheiten hindurch, außerdem konnte dieses Tonstück nochmals zu einer rechten Virtuosenleistung des Orchesters werden, als die vorher auch schon Rossini's neuerdings viel gespielte Ouvertüre „La scala di seta“ bewertet worden war.

Sollte des Abends war unser einheimischer Meister, Pianist Professor Walter Schumann, der seine oft gewürdigte Kunst an Schumanns „A. W. V. Konz. 1“ glänzend bewährte. Für den kühnen Beifall dankte er mit einer ebenso gewichtigen wie eigenartigen Zugabe: er spielte die ehemals berühmte Violinische Bearbeitung von Wagner's „Lohengrin“-Ouvertüre, ein Bild eintönigen märchenhaften Virtuositätens und auch ganz in seinem Sinne vermittelte. Auch dafür wurde er gebührend bedankt, wie auch der Dirigent und das Orchester für den ganzen Abend hindurch als Gegenstand herzlichster Guldigungen lobten.

Nach dem Konzert blieben die Ausführenden und die Zuhörer als Gäste der Stadt noch bei einem gefälligen Beisammensein. Es wurden dabei zwischen Bürgermeister Dr. Kluge, Generalkonf. Ferruccio Luppi und den Künstlern amangolose Trinksprüche gewechselt, bei denen der Freundschaft des italienischen und deutschen Volkes sowie des Führers und des Duce dankbar und begeistert gedacht wurde.

Dr. Eugen Schmitz.

Wochenplan des Sächsischen Staatstheaters

Opernhaus

Sonntag (2. Oktober), außer Anrecht: „Lohnhäuser“ (8,30 bis nach 10,15). Montag, außer Anrecht: „Ratzen“ (8 bis gegen 10,30). Dienstag, Anrecht B: „Madame Butterfly“ (8 bis gegen 10,30). Mittwoch, für Donnerstag-Anrecht B vom 8. Oktober: „Cecilia von Kammermoor“ (8 bis nach 10,30). Donnerstag, für Mittwoch-Anrecht B vom 8. Oktober: „Tiefenland“ (8 bis gegen 10,30). Freitag, für Montag-Anrecht A vom 26. September: „Margarete“ (7,30 bis gegen 10,30). Sonnabend, außer Anrecht: „Donna Diana“ (8 bis gegen

Erntedankfeier auf dem Bückerberg fällt aus

Berlin, 29. September.

Der Minister für Volksaufklärung und Propaganda gibt bekannt: Durch die verhängnisvolle Finanzmaßnahme aller Transportmittel ist es notwendig geworden, die Feier des Erntedankfestes auf dem Bückerberg und die damit verbundenen Empfänge in Hannover und Goslar ausfallen zu lassen.

SP-Abgeordnete in Prag interniert

Prag, 29. September.

Wie die Prager „Bohemia“ mitteilt, sind die in dem tschechischen Abgeordneten, die sich in Prag befinden, interniert worden.

In richtigem Deutsch überlegt heißt das, daß die sudetendeutschen Abgeordneten in Prag als Geiseln festgehalten werden. So geht eine „Demokratie“ mit ihren Volksvertretern, mit den Abgeordneten der größten parlamentarischen Partei, um!

Weitere Zusperrungen zur Sprengung vorbereitet

Wormsdorf, 29. September.

Die Zusperrung Obergreifb.-Schönfeld ist von den Tschechen zur Sprengung vorbereitet worden. Offenbar ist geplant, sie genau so wie die Elbtalperre bei Riesa zu sprengen. Eine solche Sprengung würde für das Niederland verhängnisvolle Folgen haben müssen.

Nach Mitteilungen sudetendeutscher Flüchtlinge haben die Tschechen Vorbereitungen getroffen, um die Talperre bei Trautitz zu sprengen und damit weite Teile des Thana-Tales zu sprengen zu können. Diese Nachricht wurde erdärtert durch die Tatsache, daß die tschechische Bevölkerung dieses Gebietes bereits die tschechischen Ortschaften im Thana-Tal zu räumen beginnt, um sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen.

Steuerfrei in der Tschechei greift um sich

Prag, 29. September.

Der Steuerfrei in der Tschecho-Slowakei als Protest gegen die kriegerischen Geiseln der Regierung Vorschlag hat einen solchen Umfang angenommen, daß der tschechische Rundfunk sich am Mittwochabend zu einem weit- und weitläufigen Appell an die ganze Bevölkerung geäußert hat, doch wenigstens der einfachen Staatsbürgerpflicht nachzukommen und Steuern zu zahlen. Dieser Appell war aus demselben notwendig, weil die militärischen Maßnahmen der tschechischen Regierung alle finanziellen Ressourcen erschöpfen und bereits zu einer erheblichen Erhöhung der Staatsschuld geführt haben. Die Finanzierung der Mobilisierung erfolgt zur Zeit bereits durch inflationäre Maßnahmen, also durch weiteres Inbetriebsetzen der Notenpresse, so daß der Kronkurs bereits weiter abgenommen ist.

Neues in Kürze

Reichsminister Rast 55 Jahre alt. Am 30. September feiert Reichsminister und Gauleiter Bernhard Rust seinen 55. Geburtstag.

Berühmte Aufnahme der SP in Tokio. Bei einem Empfang, den die Deutsche Botschaft zu Ehren der in Tokio weilenden SP-Abordnung gab, waren neben dem japanischen Außenminister amnestend Vertreter des Heeres und der Marine, ferner Vertreter der NSDAP und der Deutschen Gemeinde. Vorkämpfer der SP verhielt die japanische Regierung im Namen der deutschen Regierung des aufrichtigen Dankes für die berühmte Aufnahme der SP-Abordnung.

Wichtiges 600-jähriges Jubiläum. Ministerpräsident Göring hat der Witwe Henriette Bunsche in Tawellenbrunn (Schlesien) und Frau Ermetine Wörner in Breslau anlässlich ihres 100. Geburtstages ein Glückwunschschreiben, eine Ehrennadel und ein Geldgeschenk überreichen lassen.

Ernennung zum Ministerialrat. Der Führer und Reichskanzler hat auf Vorschlag des Reichsministers für die tschechischen Angelegenheiten den Regierungsrat Dr. Johannes Richter zum Ministerialrat ernannt.

Rastia der Pariser Polizei. Die Pariser Polizei hat in der Donnerstagsnacht mehrere Rastien nach unterworfenen ausländischen Elementen durchgeföhrt. 4000 Personen wurden angehalten, 45 Festnahmen wurden vorgenommen, davon 27 Ausländer, deren Papiere nicht in Ordnung waren.

Jugoslawisches Dorf niedergebrannt. Das in der Nähe der albanischen Grenze gelegene jugoslawische Dorf Gornja Belica ist mit seinen 19 Wohnhäusern, 18 Scheunen, 4 Getreidelagerhäusern und 2 Mühlen vollständig niedergebrannt. 26 Familien sind obdachlos geworden.

10,15). Sonntag (8.), zu Verbis 125. Geburtstag, außer Anrecht: „Mida“ (8,30 bis gegen 10,15). Montag, Anrecht A: „Sizilianische Bauernchöre“; „Der Balazzo“ (7,30 bis nach 10,15).

Schauspielhaus

Sonntag (2. Oktober), außer Anrecht: „Der Holledauer Schimmel“ (7,30 bis gegen 10). Montag, Anrecht B: „Marie Stuart“ (8 bis 11). Dienstag, Anrecht B: „Schneider Wibel“ (8 bis gegen 10,30). Mittwoch, Anrecht B: „Fegel unter blauem Himmel“ (8 bis 10,30). Donnerstag, außer Anrecht: „Eonle“ (8 bis gegen 10,15). Freitag, außer Anrecht, zum ersten Male: „Pantalon und seine Söhne“ (8). Sonnabend, Anrecht B: „Sirenen“ (8 bis 11). Sonntag (3.), außer Anrecht: „Pantalon und seine Söhne“ (7,30). Montag, Anrecht A: „Pantalon und seine Söhne“ (8).

Mitteilungen des Sächsischen Staatstheaters

Opernhaus

Professor Walter Veyet hat wegen seines Alters die künstlerische Bepflegung der in den Sinfoniekonzerten der Sächsischen Staatskapelle aufgeführten Werke in den Programmen aufgegeben. Der Dank der Konzertbesucher und der Generalintendant der Sächsischen Staatsoper für seine verständnisvolle und sachkundige Tätigkeit, die er seit dem Jahre 1924 einsetzt hat, ist ihm sicher.

Die Bepflegungen in den Programmen sind nunmehr mit Beginn des diesjährigen Konzertwinters Dr. Gerhard Plesch übertragen worden.

* Spielplan des Theaters des Volkes vom 1. bis 10. Oktober. Sonnabend bis Dienstag: „Hofball in Schönbrunn.“ Mittwoch und Donnerstag: „Ein ganzer Kerl.“ Freitag und Sonnabend: „Hofball in Schönbrunn.“ Sonntag (3.): „Ein ganzer Kerl.“ Montag: „Hofball in Schönbrunn.“

* Spielplan des Komödienhauses vom 8. bis 10. Oktober. Montag: „Wahl entfällt Männer.“ Dienstag bis Freitag: „Wahl entfällt Männer.“ Samstag: „Wahl entfällt Männer.“ Sonntag (3.): „Wahl entfällt Männer.“ Montag: „Wahl entfällt Männer.“

* Feste in der Kreuzkirche. Die Feste des Kreuzkirchens dieser Woche, Sonnabend, 1. Oktober, nachmittags 6 Uhr, bringt eine der großen modernen Werke aus dem Repertoireprogramm des Chores und zum Schluß einen Abendpfingst aus einem neuen englischen Chorwerk.

* Jubiläum. Der Kammermusiker Richard Wagner hat bei der Sächsischen Staatskapelle und der Kammermusik Vaxi Reichert beim Sächsischen Schauspielhaus feiern am 1. Oktober 1908 ihr 20jähriges Dienstjubiläum.

Schönere Gaststätten Eine Aktion angekündigt

Nachdem noch eine große Anzahl von Gaststätten der Wirtschaftskategorie "Gaststätten und Heberbergungsgewerbe" kassatenlos und Heberbergungsgewerbe kassatenlos hatte, fand der erste große Gaststättenkongress mit einer Kundgebung am Wiener Rotundengelande seinen feierlichen Abschluss. Die richtige Danksagung dem Reichspräsidenten war bis auf den letzten Platz gefüllt.

Der Leiter der Reichsgruppe Gaststätten, Dr. G. Müller, hielt hierauf eine längere Ansprache, in der er u. a. die Absicht ankündigte, dem Präsidenten des Fremdenverkehrsverbandes die Mitglieder der Reichsgruppe zur Verfügung zu stellen, um die Fremdenverkehrspropaganda auf breiterer Basis in nationalsozialistischem Sinne führen zu können. Er bezeichnete die Kundgebung als eine Demonstration der Kraft, die aus der Volksgemeinschaft hervorgeht, und gab der Freude und dem Stolz über das bereits Gelernte Ausdruck.

Der Leiter des deutschen Handels in der Tschechoslowakei, Herr Dr. G. Müller, leitete aus der wirtschaftlichen und politischen Bedeutung des Gaststättenwesens im zwischenstaatlichen Verkehr die Notwendigkeit ab, nicht nur unsere Gaststätten der Größe unseres Reiches entsprechend zu erhalten, sondern auch die Schaffung dieses Gewerbes zum Zweck ihrer hohen Verantwortung hinzuwirken und zu erweitern. Mit der Regelung der Arbeitsbedingungen müsse eine Heberberglösung unserer Gaststätten in Hand gehen. Es werde deshalb in diesem kommenden Jahre eine Aktion ins Werk setzen mit dem Ziel, den Gaststätten bei der Schaffung schöner, würdiger Gaststätten für das deutsche Volk beizustehen.

Staatsminister A. D. Hermann erklärte, der Präsident des Reichsfremdenverkehrsverbandes, befragt ebenfalls verschiedene Vorschläge für die Zukunft. Deutschland müsse zu dem nächsten Schritt und angereicherter Reisen in die Welt werden. Wir sind das Land der größten Gastfreundschaft geworden, das ist unser Stolz! Es gibt zur Zeit kein Land der Welt, in dem so viele Faktoren zur Förderung der Gastfreundschaft eingeleitet werden. Aufgabe des Reichsfremdenverkehrsverbandes sei es, Deutschland diesen Ruf zu erhalten. Besser als alle Superlative sei die Werbung der Leistung, die Propaganda der Tat.

Bilanz der Obsternte

Die Verhältnisse über den Obst- und Gemüsestand des Herbstes erwiderte sich Mitte September nur noch auf Kirschen und Birnen. Die beiden Obstarten wurden mit den Bestandsmengen 4,1 bzw. 4,0 Mio. Zentner beurteilt wie im Vormonat. Nach der gleichzeitig durchgeführten Befragung der diesjährigen Obstzüchter ist, wie das Statistische Reichsamt mitteilt, bei einem durchschnittlichen Durchschnittsertrag von 2,7 Kilogramm je Baum mit einer geringeren Ernte als in den beiden letzten Vorjahren (1932 je Baum 2,9 Kilogramm, 1933 je Baum 2,5 Kilogramm) zu rechnen.

Die endgültige Ernte von Pflaumen und Zwetschen erbrachte bei einem Baumenertrag von 5,8 Kilogramm (Vorjahr 5,8 Kilogramm) einen Gesamtenertrag von 1,4 Mio. Doppelzentner (Vorjahr 1,3 Mio. Doppelzentner), von Kirschen und Nektarinen bei einem Baumenertrag von 2,5 Kilogramm (1,3 Kilogramm) einen Gesamtenertrag von 3,4 Mio. Doppelzentner (1,2 Mio. Doppelzentner), von Birnen bei einem Baumenertrag von 4,0 Kilogramm (3,8 Kilogramm) einen Gesamtenertrag von 2,7 Mio. Doppelzentner (1,9 Mio. Doppelzentner).

Damit bleiben die diesjährigen Erträge des Obstes allgemein hinter dem Vorjahr zurück. Auch gutemäßig war die diesjährige Ernte nicht ganz so befriedigend wie im Vorjahr.

Gemüsestand befriedigend

Vorge in Sachien Mitte September

Das regnerische Wetter der zweiten Augusthälfte führte im Laufe des September allmählich auf und ging gegen Mitte des Monats in eine trockene, seitere Herbstwitterung über. Unter diesen Verhältnissen verläuft der Stand, während Klimateffekte unter dem Mittel blieb. Das Wachstum des Kohls und Grünkohls verlief gut. Dagegen verlief die Reife der Mören und Tomaten nur langsam und unregelmäßig. Die Tomaten reifen nur langsam und fallen vorzeitig ab.

Die gärtnerischen Arbeiten sind infolge der vielen Niederschläge im Hinblick auf die Ernte von Kohls und Grünkohls werden geplant. Spinat und Spargel sind. Die Spargelernte hat sich durch die Regen vermindert. Die Blumentöpfe blühen vorzüglich. Die Tomaten reifen nur langsam und unregelmäßig. Die Tomaten reifen nur langsam und unregelmäßig. Die Tomaten reifen nur langsam und unregelmäßig.

Die Ernte der Gemüsearten im Lande Sachien berechnen das Statistische Reichsamt die folgenden Zahlen (in Zentnern) für die Monate September bis Oktober:

September: 1.200, 2.100, 3.000, 4.000, 5.000, 6.000, 7.000, 8.000, 9.000, 10.000, 11.000, 12.000, 13.000, 14.000, 15.000, 16.000, 17.000, 18.000, 19.000, 20.000, 21.000, 22.000, 23.000, 24.000, 25.000, 26.000, 27.000, 28.000, 29.000, 30.000, 31.000, 32.000, 33.000, 34.000, 35.000, 36.000, 37.000, 38.000, 39.000, 40.000, 41.000, 42.000, 43.000, 44.000, 45.000, 46.000, 47.000, 48.000, 49.000, 50.000, 51.000, 52.000, 53.000, 54.000, 55.000, 56.000, 57.000, 58.000, 59.000, 60.000, 61.000, 62.000, 63.000, 64.000, 65.000, 66.000, 67.000, 68.000, 69.000, 70.000, 71.000, 72.000, 73.000, 74.000, 75.000, 76.000, 77.000, 78.000, 79.000, 80.000, 81.000, 82.000, 83.000, 84.000, 85.000, 86.000, 87.000, 88.000, 89.000, 90.000, 91.000, 92.000, 93.000, 94.000, 95.000, 96.000, 97.000, 98.000, 99.000, 100.000.

Abschlüsse und Geschäftsberichte

Mitteldeutsche Oel-AG, Halle a. S.

Das Geschäftsjahr 1933/34 ist laut Verwaltungsbereich sehr günstig verlaufen. Die Rollen für die geplanten Bauten betragen rund 2.225.000 RM. In der Hauptversammlung wurde daher die beantragte Erhöhung des Grundkapitals von 2 auf 5 Mill. RM beschlossen. Die neuen Aktien sollen an die Aktionäre (Staat und Provinzialverband) in dem bisherigen Verhältnis von 3:1 verteilt werden. Die Gegenüberstellung der Betriebserträge von 119.827 RM und der Betriebsaufwendungen von 112.968 RM ergibt an sich einen Gewinn von 6.859 RM.

Gladdacher Holzindustrie AG vorm. L. Josten, W. Gladdach

Der Aufsichtsrat hat beschlossen, die Hauptversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 11 % vorzuschlagen. Diese gehen 31 % an den Aufsichtsrat. Die Geschäftsführung hat eine Abrechnung für das Geschäftsjahr 1933/34 vorgelegt, die einen Gewinn von 1.100.000 RM ergibt. Der Aufsichtsrat hat die Abrechnung genehmigt und die Ausschüttung einer Dividende von 11 % beschlossen.

Hauptversammlungen

Wittgensteinsches Holz- und Grundbesitz, Leipzig

Die Hauptversammlung beschloss die Ausschüttung einer Dividende von 11 % vorzuschlagen. Diese gehen 31 % an den Aufsichtsrat. Die Geschäftsführung hat eine Abrechnung für das Geschäftsjahr 1933/34 vorgelegt, die einen Gewinn von 1.100.000 RM ergibt. Der Aufsichtsrat hat die Abrechnung genehmigt und die Ausschüttung einer Dividende von 11 % beschlossen.

Mercedes Schulmaschinen AG, Stuttgart - Bad Cannstatt

In der Hauptversammlung wurde der Abschluß zum 30. 9. 34, der einen Reingewinn von 1.100.000 RM ergibt, genehmigt.

Verkehr

Edelstahlfabrik im September

Die Ende August und im Anfang September im Zweigebiet der Ucker und in Götzen aufgetretenen starken Regenfälle hatten im September zur Folge, daß die Vordringlichkeit der Holzpreise voll ausgenutzt werden konnte. In Berg waren die Gänge an den schiefen Umlagungsplätzen aufsteigend und konnten sich mengenmäßig auf der Höhe des Vormonats halten. Im Talgebiet machte sich im Holzverkehr ein leichter Rückgang bemerkbar. Auch das Holzangebot war infolge der starken Regenfälle unterbrochen worden. Der Holzmarkt freierhand wurde durch die Wirkung der Regenfälle nicht so sehr erleichtert wie im August. Die Preise sind im Vergleich zum August um 2 bis 3 % gestiegen.

Neue Holzmarkenbesitzer

Die Deutsche Reichspost gibt in nächster Zeit neue Holzmarkenbesitzer in der Provinz Ostpreußen und in der Provinz Pommern heraus. Die Besitzer der Holzmarken sind auf dem Umlagungsplan in den neuesten Stand berichtigt worden.

Londoner Metallbörse v. 30. Septbr.

Rupel, Tendenz: stetig.

Goldbar per Fein...	42 1/2 - 42 3/4
Goldbar per 3 Monate...	42 1/2 - 42 3/4
Goldbar per 6 Monate...	42 1/2 - 42 3/4
Goldbar per 9 Monate...	42 1/2 - 42 3/4
Goldbar per 12 Monate...	42 1/2 - 42 3/4
Goldbar per 15 Monate...	42 1/2 - 42 3/4
Goldbar per 18 Monate...	42 1/2 - 42 3/4
Goldbar per 21 Monate...	42 1/2 - 42 3/4
Goldbar per 24 Monate...	42 1/2 - 42 3/4
Goldbar per 27 Monate...	42 1/2 - 42 3/4
Goldbar per 30 Monate...	42 1/2 - 42 3/4

Sim. Tendenz: fest.

Goldbar per Fein...	196 1/2 - 197
Goldbar per 3 Monate...	197 1/2 - 198
Goldbar per 6 Monate...	198 1/2 - 199
Goldbar per 9 Monate...	199 1/2 - 200
Goldbar per 12 Monate...	200 1/2 - 201

Wiel. Tendenz: stetig.

Goldbar per Fein...	15 1/2 - 15 3/4
Goldbar per 3 Monate...	15 1/2 - 15 3/4
Goldbar per 6 Monate...	15 1/2 - 15 3/4
Goldbar per 9 Monate...	15 1/2 - 15 3/4
Goldbar per 12 Monate...	15 1/2 - 15 3/4

Aluminium

Goldbar per Fein...	94
Goldbar per 3 Monate...	94
Goldbar per 6 Monate...	94
Goldbar per 9 Monate...	94
Goldbar per 12 Monate...	94

Wiederaufbau-Zuschläge

Goldbar per Fein...	70-71
Goldbar per 3 Monate...	45-50
Goldbar per 6 Monate...	278-279 1/2
Goldbar per 9 Monate...	61-65
Goldbar per 12 Monate...	180-185
Goldbar per 15 Monate...	180-185

Wiederaufbau-Zuschläge

Goldbar per Fein...	21 1/2
Goldbar per 3 Monate...	19
Goldbar per 6 Monate...	87,0-92,6
Goldbar per 9 Monate...	144,1

Geld- und Börsenwesen

Zusammenfassung zur Leipziger Börse

Die Allgemeine Deutsche Kreditbank, Leipzig, hat den Antrag gestellt, vom 400.000 RM Stammkapital der Leipziger Chrom- und Stahlwerke Leipzig, am 30. September 1934, zum Zweck der Einzahlung der Aktien zu Leipzig zu genehmigen. Die Allgemeine Deutsche Kreditbank hat den Antrag genehmigt.

Deutsche Erdöl-AG, Berlin

Von einer Konferenz der der Konzern geleitet worden, 25. Sept. 1934, 4,5 %ige Hypothekendarlehen der Deutschen Erdöl-AG, Berlin, zum Zweck der Einzahlung der Aktien zu Leipzig zu genehmigen. Die Deutsche Erdöl-AG hat den Antrag genehmigt.

Abgeänderte Kurspreise für unedle Metalle

Goldbar per Fein...	196 1/2 - 197
Goldbar per 3 Monate...	197 1/2 - 198
Goldbar per 6 Monate...	198 1/2 - 199
Goldbar per 9 Monate...	199 1/2 - 200
Goldbar per 12 Monate...	200 1/2 - 201

Antlich notierte Devisenkurse

in Berlin

Land	Gold	Devisen	Gold	Devisen
Argentinien	18,23	17,26	12,283	12,211
Australien	0,432	0,438	0,430	0,434
Belgien	47,02	47,10	47,02	47,10
Brasilien	1,148	1,148	1,148	1,148
Dänemark	100 Kronen	100 Kronen	100 Kronen	100 Kronen
Frankreich	100 Francs	100 Francs	100 Francs	100 Francs
Japan	1 Yen	1 Yen	1 Yen	1 Yen
Niederlande	100 Gulden	100 Gulden	100 Gulden	100 Gulden
Polen	100 Zloty	100 Zloty	100 Zloty	100 Zloty
Portugal	100 Escudos	100 Escudos	100 Escudos	100 Escudos
Spanien	100 Pesetas	100 Pesetas	100 Pesetas	100 Pesetas
Schweden	100 Kronen	100 Kronen	100 Kronen	100 Kronen
Schweiz	100 Franken	100 Franken	100 Franken	100 Franken
Tschechien	100 Kronen	100 Kronen	100 Kronen	100 Kronen
Ungarn	100 Pengo	100 Pengo	100 Pengo	100 Pengo
Uruguay	100 Pesos	100 Pesos	100 Pesos	100 Pesos
V. St. u. Amerika	1 Dollar	1 Dollar	1 Dollar	1 Dollar

4 1/2 %ige Reichsschuldverschreibungen

1. Ausg. 1. 4. und 1. 10. II. Ausg. 15. 4. u. 1. 10.

Land	Gold	Devisen	Gold	Devisen
1934	100,00	100,00	100,00	100,00
1935	100,00	100,00	100,00	100,00
1936	100,00	100,00	100,00	100,00
1937	100,00	100,00	100,00	100,00
1938	100,00	100,00	100,00	100,00
1939	100,00	100,00	100,00	100,00
1940	100,00	100,00	100,00	100,00
1941	100,00	100,00	100,00	100,00
1942	100,00	100,00	100,00	100,00
1943	100,00	100,00	100,00	100,00
1944	100,00	100,00	100,00	100,00
1945	100,00	100,00	100,00	100,00
1946	100,00	100,00	100,00	100,00
1947	100,00	100,00	100,00	100,00
1948	100,00	100,00	100,00	100,00
1949	100,00	100,00	100,00	100,00
1950	100,00	100,00	100,00	100,00
1951	100,00	100,00	100,00	100,00
1952	100,00	100,00	100,00	100,00
1953	100,00	100,00	100,00	100,00
1954	100,00	100,00	100,00	100,00
1955	100,00	100,00	100,00	100,00
1956	100,00	100,00	100,00	100,00
1957	100,00	100,00	100,00	100,00
1958	100,00	100,00	100,00	100,00
1959	100,00	100,00	100,00	100,00
1960	100,00	100,00	100,00	100,00
1961	100,00	100,00	100,00	100,00
1962	100,00	100,00	100,00	100,00
1963	100,00	100,00	100,00	100,00
1964	100,00	100,00	100,00	100,00
1965	100,00	100,00	100,00	100,00
1966	100,00	100,00	100,00	100,00
1967	100,00	100,00	100,00	100,00
1968	100,00	100,00	100,00	100,00
1969	100,00	100,00	100,00	100,00
1970	100,00	100,00	100,00	100,00
1971	100,00	100,00	100,00	100,00
1972	100,00	100,00	100,00	100,00
1973	100,00	100,00	100,00	100,00
1974	100,00	100,00	100,00	100,00
1975	100,00	100,00	100,00	100,00
1976	100,00	100,00	100,00	100,00
1977	100,00	100,00	100,00	100,00
1978	100,00	100,00	100,00	100,00
1979	100,00	100,00	100,00	100,00
1980	100,00	100,00	100,00	100,00
1981	100,00	100,00	100,00	100,00
1982	100,00	100,00	100,00	100,00
1983	100,00	100,00	100,00	100,00
1984	100,00	100,00	100,00	100,00
1985	100,00	100,00	100,00	100,00
1986	100,00	100,00	100,00	100,00
1987	100,00	100,00	100,00	100,00
1988	100,00	100,00	100,00	100,00
1989	100,00	100,00	100,00	100,00
1990	100,00	100,00	100,00	100,00
1991	100,00	100,00	100,00	100,00
1992	100,00	100,00	100,00	100,00
1993	100,00	100,00	100,00	100,00
1994	100,00	100,00	100,00	100,00
1995	100,00	100,00	100,00	100,00
1996	100,00	100,00	100,00	100,00
1997	100,00	100,00	100,00	100,00
1998	100,00	100,00	100,00	100,00
1999	100,00	100,00	100,00	100,00
2000	100,00	100,00	100,00	100,00

Wiederaufbau-Zuschläge

Land	Gold	Devisen	Gold	Devisen
1934	100,00	100,00	100,00	100,00
1935	100,00	100,00	100,00	100,00
1936	100,00	100,00	100,00	100,00
1937	100,00	100,00	100,00	100,00
1938	100,00	100,00	100,00	100,00
1939	100,00	100,00	100,00	100,00
1940	100,00	100,00	100,00	100,00
1941	100,00	100,00	100,00	100,00
1942	100,00	100,00	100,00	100,00
1943	100,00	100,00	100,00	100,00
1944	100,00	100,00	100,00	100,00
1945	100,00	100,00	100,00	100,00
1946	100,00	100,00	100,00	100,00
1947	100,00	100,00	100,00	100,00
1948	100,00	100,00	100,00	100,00
1949	100,00	100,00	100,00	100,00
1950	100,00	100,00	100,00	100,00
1951	100,00	100,00	100,00	100,00
1952	100,00	100,00	100,00	100,00
1953	100,00	100,00	100,00	100,00
1954	100,00	100,00	100,00	100,00
1955	100,00	10		

Aktien ziehen weiter an

Berliner Börse vom 30. September

Die so erfolgreich beendeten Münchner Besprechungen werden allgemein als Auftakt für eine weitergehende Befriedigungspolitik Europas angesehen.

Mitteldeutsche Börse Leipzig vom 30. September

Bei lebhaftem Geschäft war die Tendenz sehr fest. Die Nachfrage konnte mangels Materials nur zum Teil befriedigt werden.

Kurie von Steuergütern und Gemeindefürsorge-Anleihe

Berlin, 30. September. Steuergüter (Anleihe 1934 - 1938) 111,75, 1938 - 1942 111,75.

Mitteldeutsche Börse Leipzig vom 30. September

Bei lebhaftem Geschäft war die Tendenz sehr fest. Die Nachfrage konnte mangels Materials nur zum Teil befriedigt werden.

und Reichsbank 7% höher kamen.

Im weiteren Verlauf notierten: Bibliographisches Institut + 7%, Riquet + 5,5%, Wandersberg + 7,025%.

Freiverkehrsurte vom 30. September

Deutsche Grammophon 4, Dresdner Metallfabrik 80,5, Dampferbauwerk 100, S. Ocher - 8.

Im Telefonverkehr vom 30. September

Auto-Union 112, Deutsche Werksstätten 120, Gortwig & Vogel 115, Kunsthand Niederleits 70.

Beirat der Deutschen Reichsbahn tagte

Der Beirat der Deutschen Reichsbahn tagte in Berlin. Der Beirat erhielt einen allgemeinen Überblick über die Finanzlage...

Im Warenmarkt gewonnen Vereinigte Stahlwerke 2,5, Harpener und Wagnersmann je 1,75%.

Berliner Schluss- und Nachbörse

Im Börsenverlauf war die Aufwärtsbewegung an den Aktienmärkten bei festem Markt...

Am Börsenschluss traten bei ruhiger Geschäftstätigkeit keine größeren Veränderungen ein.

Berliner Schluss- und Nachbörse

Im Börsenverlauf war die Aufwärtsbewegung an den Aktienmärkten bei festem Markt...

Kursberichte vom 30. September 1938

Table with multiple columns: Festverzinsliche Werte, Aktien, Industrie, Banken, Versicherungen, Kolonialwerte. Includes sub-sections for Mitteldeutsche Börse zu Leipzig and Berliner Börse.

Berliner Börse

Table of Berlin stock market data: Deutsche Staats- und Stadtanleihen, Bank-Aktien, Industrie-Aktion, etc.

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Table of Leipzig stock market data: Festverzinsliche Werte, Aktien, Industrie, etc.

Berliner fortlaufende Notierungen

Table of Berlin continuous market quotations: Aktien, Industrie, etc.

Berliner fortlaufende Notierungen

Table of Berlin continuous market quotations: Aktien, Industrie, etc.

Zuschläge

Table of market surcharges (Zuschläge) for various securities.

Zuschläge

Table of market surcharges (Zuschläge) for various securities.

Zuschläge

Table of market surcharges (Zuschläge) for various securities.

Zuschläge

Table of market surcharges (Zuschläge) for various securities.

Die beiden Diersbergs

ROMAN VON

RENA TE UHL

(11. Fortsetzung)

Clemens wollte das Papier in kleine Fetzen zerreißen und sie auf die Straße flattern lassen, als der Chauffeur gezwungen war, bestia zu bremsen.

Die Kolonne war vorbei. Der Wagen rollte wieder an. Clemens zerriss die Karte nicht; er steckte sie, sorgfältig wie es seine Art war, in die Brieftasche.

Während der Verhandlungen, die an diesem Tage zu führen waren, kreuzten unerbetene Fragen sein Denken: Mühte man eine Frau nicht vor Gefahren zu schützen, die ihr drohten? Und besonders eine solche Frau? Dieses schone Gesicht, hatte Molinari gesagt. Schön — das war es nicht, das war es nicht allein. Da war noch etwas anderes, nicht zu erklärendes, das er gefühlt hatte an jenem Morgen, als sie die Treppe herunterkam, an jenem Sonntagvormittag, als sie vor ihm stand.

Der Abend kam. Jäh hatten die Sirenen der Werke Arbeitsstillstand verkündet. Clemens sah noch immer an seinem Schreibtisch. Sein Sekretär holte die letzte Unterschriftsmappe. Ob Herr Diersberg noch Anordnungen zu geben habe? Nein — danke — Sie können gehen.

Er nahm die Brieftasche zur Hand und legte die Karte vor sich hin. Ja — er mußte diesen Mann aus dem Bereich dieser Frau entfernen. Mit festen Bindungen: Abreise und monatlich abhebbarer Beträge bei der National Bank in Neurorf. Auf ein Jahr.

Clemens füllte einen Scheck aus und schrieb einen Brief, von dem er sich in Stichworten eine Kopie anfertigte. Er verwahrte sie in dem Fach seines Schreibtisches, zu dem nur er den Schlüssel hatte.

Die Abreise dieses Gentes würde man überwachen lassen.

Zornstößen, Diersberg-Werke war auf den Dächern der Gebäude in leuchtenden Buchstaben gegen den Horizont gehellt. Wie lange hatte er von dem Vorortbahnhof laufen müssen, bis er endlich zu diesem Verwaltungsgebäude gekommen war: das ganze Gelände rechts und links des Weges gehörte zu den gleichen Werken. Und dies war der Veldhof. Seit Kolja aus Rußland geflüchtet war, hatte er keinen aroben Herrn mehr erlebt. Dieser war einer. Kolja fühlte es und verneigte sich tief. Dann antwortete er in einem merkwürdig getragenen Ton:

„Berena Konstantinowna, die Tochter meiner verwitweten Herrin, der Fürstin Wocasska“ — hier schlug Kolja ehrsüchtig über seine Brust das Kreuz — „weh nicht, daß ich hier bin. Wäre sie von meiner Arbeit unterrichtet gewesen, sie hätte diesen Besuch verhindert.“

„Weshalb?“ fragte Clemens erstaunt. „Ich habe sie selbst aufgefordert, sich an mich zu wenden, wenn sie Rat braucht.“ Berena Konstantinowna bekam diesen Brief vor drei Wochen. Ein Unfall führte sie in ihre Nähe, als der Postbote ihn übergab.“ Kolja trat einen Schritt vor und überreichte Clemens einen Briefumschlag. Er enthielt: Papierzettelchen.

„Diese Karte“, fuhr Kolja fort, „sah ich am nächsten Morgen in einem Papierkorb, dessen Inhalt ins Feuer geworfen werden sollte. Ich setzte die zerrissenen Stücke zusammen und gewann so Kenntnis von Ihrer Anteilnahme an dem Schicksal Berena Konstantinownas und zugleich von Ihrer Adresse. Ich verfielere Ihnen, mein Herr, es war nicht lästige Neugierde, die mich trieb, vielmehr die große Belohnung, mit der ich seit mehr als zwei Monaten die Veränderung im Leben Berena Konstantinownas verfolgte. Seit dem unglückseligen Feindnachschuß der russischen Kolonie ist sie eine andere.“

Clemens war es, als lege sich eine Hand auf seine Brust und drücke ihm den Atem ab; was wußte dieser Mann, der mit lebenden Augen zu ihm auf sah, von jener Nacht?

Doch Kolja war noch nicht am Ende seines Berichtes: „Ich kenne Berena Konstantinowna vom ersten Tage an, mein Herr. Ich habe sie heimlich auf dem Arm gehalten, als sie noch in der Wiege lag. Ihre Mutter habe ich verehrt wie eine Heilige. Ich habe die Ehre gehabt, Berena Konstantinowna in Rußland zu unterrichten, sie ist hochgebildet wie ihre Mutter. Mir hat die hochselige Fürstin sie auf dem Totenbette anvertraut, keiner ihrer Diener war ihr zuverlässiger genug. „Du wirst sie schützen, Kolja“, hat sie mir befohlen, „du wirst sie hüten wie deinen Augapfel, daß nichts Niedriges an sie heran kommt. Sie kennt die Schleichwege der Welt noch nicht. Lieber will ich sie tot wissen als ... daß sie Schaden nähme.“

Clemens fühlte die Erregung des Mannes vor ihm; er ließ ihn sich setzen.

Einen Teil des Wocasskischen Schmuckes, den die Notizen nicht gefunden hatten, vertraute er der Fürstin an. Sie ließ sich auf das Kreuz fügen, daß ich das Kind schützen werde wie mein eigenes und daß der Erlös des Schmuckes für unsere Flucht und für das Kind verwandt werde. Ich verstehe, ich verstehe!“ Kolja schlug mit beiden Händen vor seine Brust. Tränen liefen ihm über das Gesicht. „Ich habe sie geliebt, er durfte ein Fremder auch nur ihre Finger tippen berühren.“ Er schloß, er suchte nach Worten. „Meine Frau und ich unterhalten einen Barbierbetrieb: man muß doch leben, mein Herr, was sollen arme russische Mädchen tun, um den Unterhalt zu verdienen? Aber nie habe ich gedenkt, daß Berena Konstantinowna mit dem Geschäft zu tun hatte. Niemals! Sie lebte abseits davon, sie wurde als die Dame, die sie von Geburt ist, erzogen. Sie lernte vier Sprachen perfekt, sie spielte vollendet Klavier, sie studierte russische Handarbeiten für die Balare. Niemals ist etwas Niedriges an sie herangekommen. Bis dieser Abend kam. Dieses verwirrende Feindnachschuß! Ich hatte versprochen, mit ihr auf einen Ball zu gehen. Es war ihr erster Ball. Sie verliebte, mein Herr. Sie war so glücklich. Wie eine Königin sah sie aus in ihrem Kostüm, wie eine Heilige, wie ihre Mutter.“

Kolja sah verzückt vor sich hin, doch gleich darauf brach er wieder zusammen. „Ich aber, ich hatte getrunken an diesem Abend, es hatte einen Streit gegeben zwischen Anaischa und mir; sie wollte, daß nicht ich, sondern sie selbst und der Conte Molinari sie begleiteten. Ich wollte es nicht zulassen, aber Anaischa siegte. Und Berena Konstantinowna, die nicht mitgehen wollte, gab mir auf die Hand, damit ich Ruhe bekam vor Anaischa. Aber sie ging an mir vorbei, ohne mich anzusehen. Sie ärrtete mich, weil ich sie im Stich gelassen hatte.

Und sie war im Recht. In jener Nacht aber muß etwas geschehen sein, mein Herr, etwas, das ihren ganzen Menschen umgeworfen hat. Von dieser Nacht ab war sie nicht wieder zu erkennen. Sie, sonst die Offenheit selbst, sie schloß sich und verschloß sich, auch mich will sie nicht mehr sehen. Vor drei Wochen kam sie ganz verklärt nach Hause. Ich beschwor sie, einen Arzt kommen zu lassen. Sie geriet völlig außer sich: strengstens verbot sie sich jegliche Einmischung in ihre Angelegenheiten. Und scherrt sagte sie mir täglich, ich solle ihr Geld verschaffen — sie wußte, daß vom Schmutz ihrer Mutter noch einiges in Händen meiner Frau ist —, sie hielt es nicht mehr aus bei uns, sie mußte weg. Ich verzweifelte sie, es werde einige Zeit dauern, bis das Geld beschafft sei ... Was sollte ich fragen, was sollte ich tun, mein Herr? Ich war ratlos. Da fiel mir ihr Brief ein!“ Kolja erhob seine Hände beschwörend. „Sie wissen etwas von dieser Wahnhaft, mein Herr, etwas, was ich nicht weiß, denn nur auf diesem Weg kann es gewesen sein, daß Sie mit Berena Konstantinowna zusammengetroffen sind. Ich will nicht mit Fragen in Sie drängen, ich habe kein Recht dazu: nur bitten will ich Sie, beschwören, reden Sie mit mir — vielleicht, daß sie auf Sie hört. Sie ist in Not, ich fühle das. Aber sie darf nicht von uns abrennen. Wo will sie hin? Arm wie sie ist. Sie kennt nicht die Gefahren, die draußen auf sie warten. Sie ist ein Kind, ein unfähiges Kind. Helfen Sie mir, mein Herr. Wenn Sie Einfluß auf sie haben, helfen Sie, Berena Konstantinowna umzukommen.“

Clemens erhob sich und ging auf seinen Schreibtisch zu. Der Tagesplan lag vor ihm: heute waren noch zwei Besprechungen angesetzt, dann ein offizielles Essen im Automobilklub, danach Begrüßung ausländischer Vertreter. Und morgen? Der ganze Vormittag war besetzt, mittags als eine Besichtigung der Werke durch Regierungsmitglieder — nachmittags ...

Er griff nach einem Bleistift und strich den ganzen Tagesplan von oben bis unten durch.

„Wird es Fräulein Wocasskowna passen, wenn ich sie morgen nachmittags um fünf Uhr meinen Besuch mache?“

Kolja erhob sich schwerfälliger, er schien zu erraten, um welche Worte es handelte; er nickte, mit Tränen in den Augen, nicht wohl Freude, immer und immer wieder.

„Es wird besser sein, mich nicht vorher anzumelden, nur bitte ich, dafür zu sorgen, daß die Unterredung unter vier Augen stattfinden kann.“

Der Tagesplan wurde dennoch Punkt für Punkt einsehbar, nichts wurde ausgelassen, im Gegenteil, er erhielt in den Vormittagsstunden des nächsten Tages noch einen Aufschlag: dem Frühstück folgte eine mündliche Unterredung mit dem Diener Weigel und eine telefonische mit Nihilist Ponce.

Beide Gespräche verliefen kurz und unbefriedigend. Weder Ponce noch der alte Weigel waren über Alexanders Reifepläne unterrichtet. Der Nihilist konnte nur betätigen, daß Alexander sich völlig von Europa losgerißt habe; mit einer Rückkehr in absehbarer Zeit sei nicht zu rechnen. Der Wert seines Vermögens sei an eine mittelamerikanische Bank überwiesen worden. Eine persönliche Adresse habe Alexander nicht hinterlassen; auch keine in Aussicht gestellt.

So war Clemens, als er sich am Nachmittag auf den Weg zu Berena machte, sich durchaus noch nicht im Klaren, wie er sich verhalten sollte. Bisher war er gewohnt gewesen, alle seine Entscheidungen nur vom Kopf her bestimmen zu lassen. Und jetzt, zum erstenmal in seinem Leben, mußte er erkennen, daß er im Bereich war, Handlungen zu begehen, die durchaus nicht der Vernunft entsprachen. Sein Verstand sagte: Du hast deine Pflicht getan, dein Bruder ist nicht zu erreichen — wenn du noch ein Verbrechen tun willst, stelle wieder Geld zur Verfügung, dich selbst aber halte aus dem Spiel. Darum aber gehörte er diesen Vernunftsprüngen nicht?

An der Tür des Doubles in der Nürnberger Straße stand Kolja schon bereit; er sah seinen Gast, ihn durch den Vorraum in das Büro zu folgen. „Es ist der einzige private Empfangsraum, den wir haben, mein Herr.“ Immer wieder verbeugte er sich. „Bedenken Sie, wir sind arme Nichtlinge.“ Verkommenheit lag auf seinem Gesicht und Dolchschmerz und eine fast klawische Ergebenheit. „Ich habe, wie Sie befehlen, Berena Konstantinowna nichts von Ihrem Kommen erzählt. Sie ist oben in ihrem Zimmer.“ Und dann, als würde er sich von neuem des Unterschiedes bewußt, der zwischen ihnen bestand, nahm er Haltung an. „Mein Herr, ich werde nunmehr Berena Konstantinowna bitten, Sie zu empfangen.“

Clemens hörte ihn den Gang hinuntergehen. Dann klappte eine Tür.

Was Clemens bemerkt, zu Heizen, was ihn hinderte, zu gehen — er wußte es nicht. Warum er den Gelöbten, den er, in einem Briefumschlag verschlossen, vorsorglich bei sich trug, nicht einfach auf den Tisch legte und das Ganze verließ — er wußte es nicht.

Unbeweglich stand er. Seine Augen erlitten die Unordnung des Zimmers, in dem es nach Essen roch, nach Wein und kaltem Rauch; konnte in dieser Umgebung die Frau leben, die ihm an jenem Morgen wie eine Vertörperung der Schönheit, des Stolzes erschienen war?

(Fortsetzung folgt)

Wetternachrichten vom 30. September

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Hauptstadt Dresden



Wettervorhersagen für Sonnabend: Temperatur, Wind, Nebel, Regen, Schneefall. Stationen: Berlin, Leipzig, Dresden, etc.

Weiterlage

Das Wetter in Deutschland ist sehr unheimlich. Der Westen des Reiches zeigt schon seit einigen Tagen unter dem Einfluss atlantischer Störungen, und heute ist auch im Alpenvorlande eine vorübergehende Wetterveränderung eingetreten.

Wettervorhersagen für Sonnabend

Table with 7 columns: Station, Temperatur (7, 12, 17 Uhr), Wind (Richtung, Stärke), Nebel, Regen, Schneefall. Lists stations like Berlin, Leipzig, Dresden, etc.

Wetterlage betr. Wetter: 0 heillos, 1 heilig, 2 halbheilig, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Sonnig aber Nebel, 9 schattig, 10 Regen, 11 Schneefall, 12 Schneegestöber, 13 Nebel, 14 Schneeflocken, 15 Schneegestöber.

Wettervorhersage für den 30. September 1938: Temperatur, Wind, Nebel, Regen, Schneefall.

Wetterbericht für den 30. September 1938: Temperatur, Wind, Nebel, Regen, Schneefall.

„Judysbau“ Baugen

Das Spielzeug von Kul. Verkaufsstelle in Dresden.

Gasthof Kleinschirma

Stellen alle Autos und Omnibusse im Hof an der Hauptstraße Dresden-Chemnitz.

Gasthof Stipphausen

Einziges Hotel in Dresden. Tel. Mühlberg 420.

Gasherde Gaskoche

Ersetzt alle alten Herde. Moderne Gasherde.

Wollwaren Leder-Kleid

Modernes Wollwaren. Leder-Kleid. Verkaufsstelle in Dresden.

Für jede Figur

führt das Hochgeschl. Theresie Paul, Wagner Str. 2.

Eine große Auswahl

Möbel aller Art. In bekannter Güte und Preiswürdigkeit bei Ronneberger.

Ronneberger

Gr. W. Scheffels, 6. Aufl. 1938.

Verkaufsstelle: Dresden, Mühlberg.

Wollwaren Leder-Kleid. Modernes Wollwaren. Leder-Kleid. Verkaufsstelle in Dresden.

Vertical text on the far right edge of the page, including 'Morgen', 'Regierung', 'Triumph', 'beglückte', 'plänen', 'Von dem', 'Bewegung', 'Jahre', 'wieder', 'dem Duce', 'Die Straf', 'der Italienische', 'denen', 'wurden', 'geschick', 'sogen', 'auf', 'n', 'Beneita', 'und', 'kommen', 'um', '17 Uhr', 'Spalle', 'Als der', 'in der', 'Nacht', 'Nationalleiter', 'der Vertreter', 'Die Inter', 'der Anwendung', 'der Beauftrag', 'der erste', 'des Kund', 'Bürger', 'Vorhanden', 'der Heberge', 'und des Kund', 'Die Kom', 'für militä', 'der Festlegu', 'Ubergabe', 'In der Hoff', 'kann die Voll', 'genommen', 'Vor der', 'Kommission', 'den', 'sowie in d', 'Kontr', 'Der Wüh', 'denlein', 'Mein', 'enüßen', 'Namen', 'mein', 'Lampke', 'Freis', 'Tag', 'leben', 'an', 'Reich', 'Sie', 'me', 'tiele', 'Freunde', 'in', 'schwach', 'in', 'vielen', 'Kunsten', 'wird', 'das', 'gef', 'Gefühl', 'dals', 'In', 'Treu', 'Konrad', 'Fürst', 'Der', 'Jap', 'Rono', 'folgend', 'Zel'